

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

182 (8.8.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen  
Kronenstr. 28, Fernruf 78, Postfach 1181, Karlsruhe  
Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Vabel-Rahat  
für den lokalen und Interaten-Teil: R. Barth-Ettlingen  
Druck: R. & O. Grellner, G.m.b.H., Rahat, Kaiserstr. 40/42  
Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; zusätzl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat; 1,80 RM Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 26. des Monats, auf den Monatsheft angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 3 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Vertikale: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles bei gerichtlicher Vertreibung und Konkurrenz wegfällt. Für Platzvorkauf und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 182

Dienstag, den 8. August 1933

Jahrgang 70

## Der englisch-französische Schritt erfolgt

Die deutsche Regierung lehnt die Einmischung ab

Berlin, 8. August. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Wie man nach den Meldungen der letzten 48 Stunden aus Paris und London bestimmen erwarten konnte, ist nun gestern vormittag der englisch-französische Protokollschritt in der Wilhelmstraße erfolgt. Der französische Botschafter hat im Auswärtigen Amt unter Bezugnahme auf den Viermächtepakt zur Sprache gebracht, daß nach Auffassung der französischen Regierung die deutsche Propaganda mit Bezug auf Österreich in gewissen in der letzten Zeit vorgenommenen Fällen mit den bestehenden vertraglichen Bindungen nicht vereinbar ist.

Dem Botschafter wurde erwidert, daß der Reichsregierung eine Anwendung des Viermächtepakts in dieser Form nicht angebracht erscheine, daß auf deutscher Seite Vertragsverletzungen irgend welcher Art nicht vorlägen und daß Deutschland daher diese Einmischung in die deutsch-österreichische Auseinandersetzung nicht für aufzählbar halte.

Der englische Geschäftsträger, der nachmittags in der gleichen Angelegenheit vorsprach, erhielt selbstverständlich denselben Bescheid.

Die Vorstellungen der beiden Botschafter richten sich gegen die Uebersiedlung österreichischer Gebiete durch Flugzeuge und gegen die Kundfunkvorträge, die an das deutsche Volk gehalten worden sind. Dazu ist zu bemerken, daß nicht festgestellt worden ist, um was für Flugzeuge es sich handelt. Selbst in den amtlichen Verkaufsanzeigen des Quai d'Orsay ist lediglich erklärt worden: es handele sich um Flugzeuge schlecht erkennbarer Nationalität. Daß man es der deutschen Regierung verwehren will, in Kundfunkvorträgen das deutsche Volk über die Lage in Österreich zu unterrichten, ist völlig unverständlich.

Wenn jemand hier Grund zur Klage hätte, so wäre es Deutschland. Man braucht bloß an die Vorträge zu erinnern, die im Straßburger Sender in deutscher Sprache gehalten werden.

Weiter ist festzustellen, daß die ganze Aktion von der Gegenseite mit wenig Verständnis durchgeführt worden ist. Man hat es nicht nur für richtig befunden, die ganzen Schritte durch die Presse ankündigen zu lassen, was einen großen Bruch diplomatischer Gebräuche darstellt, sondern hat die Bedeutung der Angelegenheit auch von der Gegenseite weit übertrieben. Entgegen den Ankündigungen der französischen Presse sind sich die Mächte über die Angelegenheit durchaus nicht einig geworden. Es ist bezeichnend, daß der italienische Botschafter dem gestern erfolgten Schritt sich nicht angeschlossen hat und daß lediglich eine Aktion der französischen Regierung zeitlich mit einem gleichen Schritt der englischen Regierung zusammenfiel.

Der wahre Grund der ganzen Aktion dürfte auch der sein, die österreichische Regierung in den Augen der Welt und ihre eigenen Landsleute zu stärken. Ob dieses Ziel erreicht wird, dürfte aber stark zu bezweifeln sein.

Es scheint überhaupt so, als ob die englische und französische Regierung sich bei ihrem Schritt aus Fehlschlüssen durch die Presse haben beeinflussen lassen und daß sie die Aktion nicht unternommen hätten, wenn die Regierungen nicht vor-

her in der Presse festgelegt worden wären. Anscheinend haben aber auch finanzielle Interessen der Mächte in Österreich eine nicht ganz klare Rolle gespielt. Wenn in Paris und London die zuständigen Minister nicht auf Urlaub, sondern anwesend gewesen wären, würde man besonders in Paris es sich wohl auch überlegt haben, einen solchen unüberlegten Schritt zu tun.

Schließlich ist sachlich zu bemerken, daß der Viermächtepakt keine Möglichkeit bietet, die Angelegenheiten eines Partners mit einer fünften Macht zur Sprache zu bringen. Der Viermächtepakt soll der Befriedigung der Welt dienen und alle Angelegenheiten sollen unter den beteiligten vier Mächten in freundschaftlicher Form erledigt werden. Der Viermächtepakt ist aber nicht dazu geschaffen worden, Klagen gegen einen der Unterzeichner des Vertrages von den anderen Unterzeichnern erheben zu können. Was man Deutschland zum Vorwurf macht, nämlich Einmischung in die innerpolitischen Verhältnisse eines Staates, das begehren England und Frankreich gerade durch ihren „Protokollschritt“.

### Die Vorgeschiede des englisch-französischen Schrittes

London, 8. Aug. Ueber die Vorgeschichte des englisch-französischen Schrittes schreibt der diplomatische Mitarbeiter des Daily Telegraph, daß die Anregung nicht, wie ursprünglich angenommen, von Paris ausgegangen ist, sondern von London. Die englische Regierung habe zuerst in Paris und Rom angefragt, was man über die Lage in Mitteleuropa denke. Diese Nachfragen seien jedoch von privatem Charakter gewesen. Sie seien erst öffentlich geworden, nachdem sie in Paris enthüllt wurden. Die französische Regierung habe offenbar angedeutet, daß sie auf eine gemeinsame Aktion Englands, Frankreichs und Italiens hinarbeite. Die französische Regierung sei auch an Warschau und Prag herangetreten. Die Tschechoslowakei sei jedoch im gegenwärtigen Augenblick nicht geneigt an einem solchen diplomatischen Schritt teilzunehmen. Die Stellungnahme Warschaws sei noch nicht bekannt. Man dürfe jedoch die merkwürdige Tatsache nicht übersehen, daß die frühere Spannung in den deutsch-polnischen Beziehungen bedeutend nachgelassen habe seit Danzigs eine nationalsozialistische Regierung besitze und die persönlichen Versicherungen Hitlers und des Danziger Senats über die friedlichen Absichten Deutschlands an Polen abgegeben worden sind. Diese Verbesserung habe jedoch einen greifbaren Ausdruck in einem neuen verfassungsmäßigen und wirtschaftlichen Abkommen zwischen Warschau und Danzig gefunden.

Zu der Weigerung Italiens, sich an dem englisch-französischen Schritt zu beteiligen, schreibt der römische Berichterstatter des Daily Herald, Italiens Verhalten sei, daß es Mussolini nur darum zu tun sei, noch einmal zu erklären, daß er keinen Krieger zur Verteidigung des Versailler Vertrages rufen wolle. Die italienischen Botschafter in London und Paris hätten erklärt, daß weder England, Italien oder Frankreich irgend einen positiven Beweis besitzen, daß die über Österreich fliegenden Maschinen deutsche Flugzeuge sind.

### Millimetternich

hört sich der L. u. I. Oberleutnant Dollfuß, derzeit noch Bundeskanzler der Republik Österreich, gerne schmeicheln. Seine Neugierigkeit mit dem großen Metternich bleibt allerdings schwer zu ergründen. Der große Metternich mußte genau, was er politisch wollte und führte seine Absichten mit der ihm eigenen Rechenhaftigkeit und kalten Berechnung durch. Um den Vergleich mit dem großen Politiker auszuhalten, fehlt Dollfuß so mancherlei, zu allererst die Einseitigkeit der politischen Linie. Seit die Revolution in Deutschland durchgedrungen ist, geht er zu einem Zickzackkurs über, der unbedingt eines Tages in einer Sackgasse landen muß, aus der der Bundeskanzler einen Ausweg nicht mehr finden kann.

Zum anderen macht Dollfuß seit dem Machtantritt der Nationalsozialisten seine Politik nicht mit dem kühlen, rechnenden Verstand und klugen und maßvoller Abwägung der realen Möglichkeiten, sondern mit seinem Haßgefühl, mit seiner durch nichts zu überbietenden Wut auf den Nationalsozialismus und sieht sich selbst in der Rolle des Mannes, der vom Schicksal berufen scheint, Europa und die ganze Welt vom Nationalsozialismus zu befreien. In diesem Bestreben war Dollfuß auch nicht einmal geschmackvoll, wenn er in so allerhand Blättern wie dem nach Paris verpflanzten „Tagebuch“ seltsamen Angedenkens des Herrn Schwarzschild und anderen Blättern seine geistigen Erzeugnisse der Welt nicht vorzulegen zu können glaubte.

Sein besonderer Haß einerseits und die in Österreich immer drückender werdende wirtschaftliche Lage haben ihn dazu getrieben, England, Frankreich und Italien gegen Deutschland aufzuputtschen unter Anführung von Gründen, die alles andere als stichhaltig sind. Italien hat sich nicht beteiligt, im Gegenteil Herr Dollfuß nach Rom eingeladen, und wenn nicht alles täuscht, wird der Bundeskanzler dort Inhaber eines mehr oder weniger sanften Käfigs werden. Frankreich war — versteht sich am Rande — sofort mit von der Partie. Erstens sucht es jede Gelegenheit wahrzunehmen, die seinen mangelnden Willen zur Abstützung auch nur mit einem Schein der Berechtigung begründen könnte. Und außerdem spukt auch im eigenen Lande nicht zu wenig. Die finanzielle Lage ist bedenklich, die Beamten wehren sich immer härter dagegen, daß wohl ihre Gehälter, nicht aber die Rentenverdienste von Herrn Schneider-Creuzot an den Hüften eingeschränkt werden. Auch hat der Streik in Straßburg, der zu einer offenen Revolte gegen Frankreich geworden ist, mehr als nur lokale Bedeutung. So kommt Paris gegenwärtig die Möglichkeit zu außenpolitischem Glanz sehr gelegen. England wurde von Paris vor eine vollendete Tatsache gestellt, da Pariser Blätter vertrauliche Erkundungen Londons veröffentlichten und vorprellten, um England in der von Paris gewünschten Richtung festzulegen.

Der gemeinsame Schritt in Berlin hat zu langer Vorbereitung bedurft, um nicht zu erkennen, daß man sich in Paris und in London der Feindschaft der Situation sehr wohl bewußt war. Daß die Anklage der „Uebersiedlung österreichischer Gebiete mit „Flugzeugen schlecht erkennbarer Herkunft“ keine Beweiskraft besitzt, wenn man die Flugzeuge nicht erkennt, bedarf keiner Betonung. Deutschland könnte ebenso gut sagen, die Flugzeuge sind von Dollfuß selbst so unkenntlich geschildert worden, um zu einem Angriff auf Deutschland einen Anhaltspunkt zu geben. Was Deutschland, so wenig umgekehrt Dollfuß, je beweisen könnte. Gewiß hat im Artikel 80 des Versailler Vertrages sich Deutschland zur Anerkennung der Unabhängigkeit Österreichs bekannt. Herr Dollfuß ist außer mit vager Andeutungen bis heute den Beweis schuldig geblieben, daß sich Deutschland einer Verletzung dieses Artikels schuldig gemacht. Außerdem — und ganz nebenbei bemerkt — wäre es dann schon Sache des Völkerbundes, etwas in Berlin zu unternehmen.

So ging es also nicht! So hat denn Millimetternich das Augenmerk auf den Viermächtepakt gelegt, aber dabei nicht bedacht, daß der Viermächtepakt ein Abkommen eben der vier Mächte Frankreich, England, Italien und Deutschland ist, und daß Österreich weder dem Wortlaut noch dem Sinne nach Partner des Paktes ist.

Und was sonst noch? Die Radiovorträge über die Lage in Österreich? Hat Deutschland denn die halbe Welt mobil gemacht, weil Millimetternich im Schwarzschildischen Tagebuch und anderen Blättern seinen glühenden Laß gegen das Deutschland von heute verkündet hat? Hat Deutschland die halbe Welt mobil gemacht, wenn schon früher in Salzburg, Innsbruck und München schwarz-gelbe Politik mit Herrn Dr. Feld gemacht worden ist, die wohl keine Einmischung in innerdeutsche Politik darstellt hat? Und wenn die aus Österreich durch Herrn Dollfuß und seine Fahnenwandler ausgewiesenen Deutschen davon etwas erzählen, so ist das eine Sache, die nur Deutschland angeht und somit niemanden.

So gehts nicht, Herr Millimetternich! Sie müssen noch sehr viel lernen, bis Sie des großen Metternich würdig sind. Sie können zum Beispiel an der Haltung der deutschen Regierung zu der ganzen Frage sehr viel lernen. Die Ruhe und Sachlichkeit, mit der man in Berlin der Dollfußischen Hebereke gegenübersteht und mit kühler Höflichkeit die weiteren Schritte erwartet, haben in Paris und London schon merklich abgekühlt und man beginnt dort — freilich noch nicht in Wien — zu erkennen, daß man sich von dem abgrundtiefen Nazihaf des Herrn Dollfuß zu etwas Unüberlegtem hat verleiten lassen. Man wird dafür nach Wien eine besonderen Freundschaften drängen und der heute schon als zumindest sehr unglücklich anzusehende Ausgang der Aktion gegen Berlin wird die an sich schon sehr schwer erschütterte Stellung des Bundeskanzlers noch mehr gefährden und den Anstoß an ein großdeutsches Reich, die einzige natürliche Regelung der Raum- und Bevölkerungsfrage, wird auch Herr Dollfuß nicht aufhalten können. Videant consules!

## Weitere Erfolge in der Arbeitsbeschaffung

Im Gebiete des Arbeitsamtes Lübeck sind die Nebestellen Burg auf Fehmarn, Schönberga in Medlenburg-Strelitz und die Stadt Ahrensbüttel frei von Arbeitslosen.

Wie vom Arbeitsamt Nordmar mitgeteilt wird, ist auch in seinem Bezirk der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit Erfolg durchgeführt worden. Seit einiger Zeit sind mehrere Kreise und Bezirke frei von Arbeitslosen.

Im einzelnen handelt es sich um folgende Bezirke: Im Arbeitsamt Stade: die Landkreise Hadeln und Rehlingen, in den Arbeitsamtsbezirken Heide und Elmshorn: Friedrichsloog, Marne, Glückstadt und die Krämpfer Marisch; im Arbeitsamtsbezirk Lübeck: die Insel Fehmarn, Land Baartien und die medlenburg-strelitzer Enklave Land Haseburg; im Arbeitsamtsbezirk Wismar: der Landkreis Grevesmühlen; im Arbeitsamtsbezirk Schwerin wird der Landkreis Schwerin voraussichtlich noch in der nächsten Woche frei von Arbeitslosen werden. Innerhalb der nächsten Zeit werden noch weitere Kreise und Bezirke frei von Arbeitslosen werden.

Von den 110 Landgemeinden des Kreises Schweinitz im Regierungsbezirk Merseburg sind 80 in diesen Tagen frei von Arbeitslosen. In den restlichen 30 Landgemeinden sind zusammen nur noch 101 Arbeitslose vorhanden. In den Städten ist ebenfalls eine starke Abnahme der Arbeitslosenziffer zu verzeichnen. Im gesamten Kreisgebiet konnte die

Arbeitslosenzahl von Februar bis heute um 75 Prozent gesenkt werden. Dieser Erfolg ist um so bemerkenswerter, als der Kreis bei seinem rein landwirtschaftlichen Charakter bei der Arbeitsbeschaffung infolge der Notlage der Landwirtschaft auf besondere Schwierigkeiten stößt.

### Gegen unbefugte Eingriffe in die Wirtschaft

Fried an die Reichsstatthalter.

Berlin, 8. August. Gemäß den Anweisungen des Führers hat, wie die „PP“ meldet, sich für Reichsinnenminister Dr. Fritsch in seinem bekannten Rundschreiben an die Reichsstatthalter ausgeführt:

1. daß unbefugte Eingriffe in die Wirtschaft zu unterlassen sind und daß desgleichen jedes unbefugte und unberechtigte Vorgehen gegen einzelne Personen unbedingt zu unterbleiben hat;

2. daß keinesfalls Funktionen der Partei bzw. ihre Unterorganisationen sich Regierungsbefugnisse anmaßen dürfen. Ergänzend weise ich darauf hin, daß auch die Parteileitung in Zukunft schärfstens gegen die Zuwiderhandlungen vorgehen wird. Jede Dienststelle hat sich unbedingt auf die ihr vom Führer zugewiesenen ordnungsmäßigen Aufgaben zu beschränken.

Ich habe Anweisung gegeben, in Zukunft genau zu prüfen, ob umgehende Maßnahmen begründet sind. Wenn nötig, werde ich sofort Beauftragte an Ort und Stelle entsenden.

gez. Rudolf Heß.

# Ende der Saarheke

Berlin, 8. August. Die Ermittlungen der zuständigen Behörden über den bekannten Zwischenfall an der saarländischen Grenze haben, wie wir erfahren, zu einigen bemerkenswerten Ergebnissen geführt. Vor mehreren Wochen waren in der Pfalz einige notorische Kommunisten aus Homburg im Saargebiet wegen dringenden Verdachts der Verbreitung illegaler Flugblätter verhaftet worden. Wenige Tage darauf kam eine größere Zahl von Anhängern der Verhafteten aus dem Saargebiet in den pfälzischen Grenzbezirk und überfiel dort nachts einen Mann, von dem vermutet wurde, daß er die Festnahme ihrer Freunde veranlaßt habe. Es lag offenbar ein Mordanschlag vor. Der Ueberfallene, dessen Rolle übrigens noch nicht nach allen Seiten hin geklärt ist, wurde schwer mißhandelt und später bewußtlos aufgefunden. Um sich nun seinerseits zu rächen, begab er sich nach seiner Wiederherstellung mit einigen Helfern eines Abends einige 100 Meter in das Saargebiet und veranlaßte dort unter Drohungen drei Personen, in denen er seine Angreifer vermutete, ihm über die Grenze zu folgen. Diesseits der Grenze griff er noch eine vierte Person an. Er lieferte diese Personen bei der Gendarmerie ab, die sie, da sie im Verdacht strafbarer Handlungen standen, dem zuständigen Gericht zuführte.

Mit den Vorkommnissen haben nach der Ermittlungen weder Beamte noch parteiamtliche Stellen etwas zu tun. Die deutsche Regierung vertritt aber den Standpunkt, daß

solche Uebergriffe von der einen oder der anderen Seite der Grenze, auch wenn sie von Privatpersonen erfolgen, mit Rücksicht auf die freundschaftlichen Beziehungen streng zu verurteilen sind. Sie hat sich deshalb im Benehmen mit der hiesigen Staatsregierung entschlossen, die drei aus dem Saargebiet weggeführten Personen freizulassen. Von diesen Personen sind bekanntlich zwei als französische Staatsangehörige bezeichnet worden. Ob dies zutrifft, ist zweifelhaft. Die beiden Personen selbst haben erklärt, sie seien staatenlos, aber gefühlsmäßig betrachteten sie sich als Deutsche. Für die Frage der Freilassung war aber dieser Punkt ohne Bedeutung.

## Folgen der Streikbewegung in Straßburg

Paris, 8. August. In Straßburg verlief der Sonntag ruhig. Die Straßen der Stadt irroten infolge der vollkommenen Einstellung der Straßenreinigung vor Schmutz. Nur in einigen großen Straßen nahmen Polizei und Gendarmerie eine oberflächliche Reinigung vor. Der Streikausbruch gibt bekannt, daß sich die Eisenbahnarbeiter heute dem Streik anschließen werden. Unter diesen Umständen hält man es für wahrscheinlich, daß sich auch die Postangestellten auf die Seite der Streikenden stellen werden. Die Streikleitung hat die Arbeiter erneut zur Ruhe und Ordnung aufgefordert.

## Kommt die Dollar-Sterling-Stabilisierung?

London, 8. Aug. Pressemeldungen zufolge sind in Washington im Zusammenhang mit der Reise des Gouverneurs der Bank von England nach Amerika Gerüchte von einer bevorstehenden Dollar-Sterling-Stabilisierung im Umlauf. Die Lage des amerikanischen Dollars ist am Montag von Roosevelt und drei Mitgliedern des sogenannten „Gedtrinkts“, dem Professor Warren, Rogers und dem Bankier Warburg, besprochen worden. Warren und Rogers haben jedoch eine Untersuchung über die Inflation beendet, während Warburg von London zurückgekehrt ist.

## Wann reißt Dollfuß nach Rom?

Wien, 8. August. Während das christlich-soziale Hauptorgan die Reichspost in ihrer Sonntagsausgabe gemeldet hat, daß die Komreise des Bundeskanzlers Dollfuß demnächst bevorstehe, bringt die amtliche Nachrichtenstelle eine Mitteilung, die zwar die Nachricht von der Einladung der italienischen an die österreichische Regierung bekräftigt, jedoch erklärt, daß gegenwärtig der Zeitpunkt dieser Reise noch nicht festgelegt werden könnte.

Es ist nicht uninteressant, daß der Pariser Temps, der die Komreise fast in dem gleichen Wortlaut gemeldet hat wie die Reichspost, erklärt, Dr. Dollfuß werde diese Einladung, sobald sie übermittelt sei, bestimmt annehmen, doch wäre es verfrüht, das Datum seiner Reise festzusetzen, besonders da die Anwesenheit des Bundeskanzlers in Wien angesichts der internationalen Lage unentschieden erscheine. Selbst die sonst so rebelle Montagspresse vermag mit dieser eigenartigen Wendung nichts anzufangen und begnügt sich damit, sie zu verzeichnen. In kurzen Bemerkungen wird sie lediglich mit den internationalen Verhältnissen in Verbindung gebracht, indem auf die widersprechenden Meldungen über den bevorstehenden Schritt der Großmächte in Berlin hingewiesen wird.

## Die Deutschenverfolgung in Oesterreich

Wien, 8. Aug. Der reichsdeutsche Ingenieur Heinrich von Klitzing, dessen Verhaftung in Pang-Engersdorf kürzlich bereits gemeldet wurde, ist nun auf administrativem Wege zu drei Wochen Arrest verurteilt worden. Nach Verbüßung der Strafe wird gegen ihn das Ausweisverfahren eingeleitet, jedoch hat eine Hausdurchsuchung in seiner Wohnung außerordentlich belastendes Material erbracht, so daß unter Umständen noch ein Hochverratsverfahren gegen ihn eingeleitet werden könnte.

Wie aus Salzburg berichtet wird, ist dort am Sonntag der städtische Rechtsrat Dr. Franz Lorenz wegen verbotener Betätigung für die nationalsozialistische Partei in Haft genommen worden.

# Intime Freundschaft Zentrum—KPD

Essen, 8. Aug. Die „Nationalzeitung“ veröffentlicht Enthüllungen über enge Verbindungen zwischen Zentrum und KPD im Zusammenhang mit der Gründung des Zentrum-Schütz-Verbandes. Schütz selbst erklärte nach der „Nationalzeitung“ darüber: Während meiner Zugehörigkeit zur KPD u. als kommunistischer Reichstagsabgeordneter lernte ich den damaligen Zentrumsabgeordneten und Reichspostminister Giesberts kennen. Dieser stellte mir seinen Schwiegerjohn vor, mit dem ich gemeinsam den Verband für Zentrumzeitungen aufzog. Meine kommunistische Tätigkeit bis zum heutigen Tage erstreckt sich lediglich auf geschäftlicher Basis. Ich mache mir kein Gewissen daraus, heute der KPD, dem Zentrum oder den Deutschnationalen beizutreten, wenn das Geschäft es fordert.

Ueber die weitere Entwicklung berichtet die „Nationalzeitung“: Schütz übernahm also die Gründung des Zentrum-Schütz-Verbandes. Selbstverständlich ist, daß er alle seine Geschäftsfreunde über das Ohr haute und während er dann als Organisationsleiter dieses Unternehmens, das von der Partei alle Unterstützung erfuhr, im Lande herumreiste und mit den einzelnen Zentrumzeitungen, so u. a. mit der „Germania“ und der „Kölnischen Volkszeitung“ Geschäfte tätigte, hat er nachweislich auch für kommunistische Zeitungen unterdessen die gleiche Tätigkeit ausgeübt. Nach einiger Zeit muß auch gewissen Zentrumskreisen dieser Schütz unheimlich geworden sein. An die Spitze der Abwehr stellten sich bekannte Zentrumverleger aus Dortmund und Gelsenkirchen, und nun ergibt sich das unglaubliche Bild, daß sich die Parteileitung des Zentrums vor den kommunistischen Weltung stellte. Daraufhin wurden die Zentrumverleger in der Provinz rebellisch, es hagelte Proteste, die die Parteileitung schließlich nicht mehr zu unterdrücken vermochte. Für sein Ausscheiden wurde ihm eine Entschädigung von 30.000 RM. ausbezahlt, die in einer internationalen Gründung angelegt wurde, nämlich in einem deutsch-französischen Werkstätten. Hierzu sagt Schütz selbst: Zwischen der kommunistischen Partei Deutschlands und der kommunistischen Partei Frankreichs besteht ein Vertrag, nach dem man von allen eingehenden Geldern 8—10 v. H. an die Komintern abführen muß.

Die „Nationalzeitung“ erklärt weiter, in Wirklichkeit habe die von der Zentrumsparteileitung getroffene Lösung nichts anderes bezweckt, als den Kommunisten Schütz auch weiterhin an maßgebender Stelle für die Zentrumspartei zu beschäftigen. Nach seiner offiziellen Entlassung als Organisationsleiter des Zentrumverbandes sei er gleichzeitig in derselben Institution als Oberreferent wieder eingestellt worden und bis zum Juni d. J. beschäftigt gewesen mit der Aufgabe, Anzeigen für die katholische Presse herbeizuholen und damit für die Stärkung des katholischen Gedankens beizutragen. Gleichzeitig habe Schütz aber auch

Geschäfte für zwei kommunistische Inzeratene Expeditionen getätigt.

## Die deutsche Landsmannschaft geschlossen im Nationalsozialistischen Studentenbund

Berlin, 8. August. Der Führer der deutschen Landsmannschaft (Coburger L.C.), Dr. Weinshausen, verkündete anläßlich der Uebergabe des Vorhubs in der Deutschen Landsmannschaft an Salta-Bonn die neuen Satzungen des Verbandes. Das Führerprinzip ist damit für die Deutsche Landsmannschaft auch satzungsgemäß festgelegt.

Gleichzeitig bestimmte Dr. Weinshausen nach Anhörung des Führerstabes und der Amtsleiter, daß jeder immatrikulierte Landsmannschafter sofort seinen Eintritt in den N.S.D.A.F. zu erklären habe. Die Deutsche Landsmannschaft ist der erste waffenkundliche Verband, der korporativ Mitglied des N.S.D.A.F. geworden ist.

# Neuordnung in Gewerbe, Handel und Handwerk

Berlin, 8. Aug. Stabsleiter der PD, Dr. Len, hat über die Neuordnung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes folgende Anordnung erlassen:

1. Der am 15. Dezember 1932 durch Anordnung des Führers ins Leben gerufene Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes hat mit der Machtübernahme durch einen nationalsozialistischen Reichswirtschaftsminister seine Kampfaufgabe in der bisherigen organisatorischen Form erfüllt.

Da die neuen Aufgaben ausschließlich in der Erziehung des deutschen Menschen zur nationalsozialistischen Weltanschauung, zum nationalsozialistischen Wirtschaftsdanken und Wirtschaftshandeln und zur gegenseitigen Selbsthilfe in der Heranbildung des Führernachwuchses für Handel, Handwerk und Gewerbe in der deutschen Arbeitsfront bestehen werden, wird der bisherige Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes in die „Nationalsozialistische Handwerks-, Handels- und Gewerbeorganisation (Hago)“ einerseits und den Gesamtverband des deutschen Handwerks, Handels und Gewerbes in der deutschen Arbeitsfront andererseits auseinandergegliedert.

2. Beide Organisationen stehen unter Führung des

Parteienossen Dr. Menteln, der alle weiteren für die Umorganisation notwendigen Ausführungsanordnungen erläßt.

3. Die Nationalsozialistische Handwerks-, Handels- und Gewerbeorganisation (Hago) ist ebenso wie die NSD, der obersten Leitung der PD, unterstellt und ist dieser in Bezug auf das Verhältnis zur politischen Organisation der NSDAP, sowie in Bezug auf den Schriftverkehr und das Kassensystem gleichgestellt.

4. Für die Nationalsozialistische Handwerks-, Handels- und Gewerbeorganisation (Hago) tritt sofortige Aufnahmeperre ein. Alle seit dem 1. Mai d. J. in den Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes eingetretene Mitglieder und alle Neuaufnahmen sind bis auf weiteres dem Gesamtverband des deutschen Handwerks, Handels und Gewerbes in der deutschen Arbeitsfront zuzuweisen, der entsprechend den Gruppen Unternehmer, Angestellte und Arbeiter als Bestandteil der deutschen Arbeitsfront die Gesamtorganisation der deutschen Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibenden ist und mir untersteht.

gez.: Dr. Len — München, 8. August 1933.



48) „Ich bin überrascht, den sonst so kühlen Urach so erregt zu sehen.“ lächelte Gleichen verbindlich. „Ich wäre es in der gleichen Situation nicht, — es bekommt sonst noch mehr den Anschein, als wenn ich recht hätte. Aber ich glaube, Sie sind doch der Sohn Ihres Vaters; wenn es um hohen Einsatz ging, verlor er so ziemlich immer die Nerven.“

Er versuchte, den eisernen Griff des Barons abzustreifen, der ihn immer noch am Arm gepackt hielt.

„Lassen Sie los, Herr Baron! Das sieht verdammt nach Täuschlichkeit aus!“

Günther holte zum Schlage aus, aber der Verwalter Schäffer, der herangekommen war, hielt ihn und sagte fest: „Dieser Schuft ist nicht einen ehrlichen Schlag wert, Herr Baron!“

„Sie werden mir Genugtuung geben, Herr Baron!“ schrie Gleichen, und seine Stimme überschlug sich beinahe.

Wieder sprach Schäffer für Günther: „Ein Spielhöllebesitzer ist nicht satisfaktionsfähig!“ Das wirkte wie ein Schlag.

Gleichen spürte, daß sich eine feindselige Welle vom Publikum auf ihn ergoß.

Günther ließ ihn los und wandte sich gegen Inge, die bleich und verstört neben ihm stand. „Ich bitte Sie, Inge, mit mir zu kommen — vielleicht kann ich Ihnen

verschiedenes erklären, das mit dieser peinlichen Szene zusammenhängt.“ Er versuchte ruhig zu sprechen, doch seine Stimme zitterte und in den Augen zuckte ein hartes Leuchten. Als er ihr den Arm reichte, trat Gleichen mit tiefer Verbeugung auf die Seite und rief: „Bestes Vergnügen den Herrschaften! — Und wenn der Herr Baron wie der selbige Herr Vater ein Spielchen zu machen wünscht, so bitte ich mich nicht zu vergessen — ich bin gerne bereit, auch die verschiedenen Instrumente für nachher zu liefern.“

Als Günther in flammendem Zorn auf ihn zustürzte, zwängte er sich mit hastigen Schritten durch die Menge und war verschwunden.

Der Kreis um die Zwei öffnete sich stumm. Sie gingen schweigend weg.

Isabell Schaffer hing sich an ihren Vater, der noch ganz erregt war, und fragte: „Wer war der gemeine Mensch, Papa?“

„Ein Herr Gleichen, Kind — der Besitzer des Bootes, das heute als zweites durch das Ziel ging.“

„Er haßt den Baron —!“

„Und ob er ihn haßt, der Schuft!“

„Weil er ihn besiegt hat, Papa?“

„Ja, auch... aber es ist noch mehr im Spiel.“

„Was denn, Papa?“

„Ich denke mir, Isabell, er gönnt dem Baron Ingeborg Hoover nicht. Er denkt, daß die Beiden ein Paar sind.“

Isabells Herz schlägt schneller.

„Meinst du, Papa, der Baron wird... die Amerikanerin heiraten?“

„Nein, Isabell“ sagte der Verwalter fest. „Er ist gegen sie arm und er will nicht als Mitgiftjäger erscheinen. Baron Urach wird nie um Fräulein Hoover werben.“

Sie atmete wie erleichtert nach des Vaters Worten auf. Er haßt ihn! Er will ihm schaden!

Während sich der Vater mit einem Liebenauer unterhielt, zog sie sich zurück.

— — — — —

Gleichen hielt sich hinter den Bootschuppen verborgen. Als sich der Schwarm der Festgäste verlaufen hatte — im Royal war zur Feier gerüstet — trat er vorsichtig hervor, lief über den Uferweg und traf dort, zwischen dem Gebüsch kauend, den kleinen blassen Mann, der ihn mit ängstlichen Augen erwartete.

„Was war das, Groß! — Er hat gewonnen?“

„Ja, Herr Gleichen.“

„Ja? — und das Loch im Tank? — Du meinst wohl, ich sollte das glauben?“ In seiner maßlosen Aufregung bukte er den andern. „Nun ist es aus! Nun ist er ihr Gott! Und ich kenne die Gesellschaft — sie wird ihn herausstreichen und ich bin erledigt!“ Mit wütenden Griffen packte er den andern am Hals: „Nun — was ist?“

„Ich habe es getan,“ flötete der andere, womöglich noch bleicher werdend als er es schon war. „Aber sie haben es entdeckt —“

„Was? — Wer hat etwas entdeckt?“

„Urach selber. — Und dann — ich konnte Sie nicht mehr sprechen — ich habe es mehrmals versucht. — Baron Urach hat, als er den Schaden entdeckte, das Loch verloten lassen — es ist so —“ ächzte er flüsternd, als er sah, daß der andre die Hand zur Faust ballte. „Aber —“

„Du bist ein Narr! — Das mußte ich wissen, und wenn du mich aus der Hölle hättest holen müssen!“

In den Augen des hageren Mannes brannte die Wut. „Nun ist alles zu spät, nun kann ich gehen! — Da!“

Er schlug dem Kleinen die Faust mitten ins Gesicht, einmal, zweimal, dreimal.

„Da! — Du Idiot!“

Mit unterdrückter Stimme einen Fluch murmelnd, schlich er sich vorsichtig aus dem Buschwerk auf die menschenleere Straße.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Ettlingen-Stadt und Land

## Primizfeier in der Herz-Jesu-Kirche

Zu einem Freudenfeste, an dem die katholische Bevölkerung Ettlingens regen Anteil nahm, gestaltete sich am letzten Sonntag die Feier des ersten heiligen Mesopfers des Herrn Neupriesters Vater Edmund Schumacher, aus dem Orden der Eisterzienser hervorgegangen. Auch die Geburtsgemeinde Reichenbach und die anderen Abtorte waren sehr zahlreich zur Huldigung herbeigeeilt. Hunderte empfingen aus seiner Hand in der Frühe des Sonntags die hl. Kommunion. Unter dem Geläute sämtlicher Glocken setzte sich gegen 1/9 Uhr der Zug in Bewegung, in dem der Primizant zur Kirche geleitet wurde, mit dem Primizbräutigam, dem Kirchenchor, dem Abt des Klosters und anderen Geistlichen, dem Stützungsrat und einer großen Anzahl Angehöriger, die eskortiert waren von einer Abordnung der Ettlinger Bürgerwehr. Unter den brauenden Klängen der Orgel betrat der Auserwählte das mit jungen Birken und Laubgewinde geschmückte Gotteshaus. Eine Festpredigt von Herrn Prof. Dr. Lohsen über die Pflichten und Aufgaben sowie die hohe Würde des Priestertums endete mit der Bitte um den neupriesterlichen Segen. Darauf begann die heilige Handlung, der der Kirchenchor und das Kirchenorchester (aus Mitgliedern des Instrumentalvereins) unter Herrn Wasmers bewährter Leitung eine besondere Weihe gab, ferner trug ein Sologesang des Herrn Konzertängers Wehbecher zur feierlichen Gestaltung des Primizamtes bei. In dem „Großer Gott, wir loben Dich“ lag die ganze Dankbarkeit der Kirchengemeinde an den Allmächtigen, daß er wieder einen Sohn aus ihrer Mitte zum Priesteramte berufen hat.

Zu dem anschließend im „Hirsch“ abgehaltenen Mittagessen hatten sich über 125 Personen eingefunden. Während desselben wurde ein Glückwunschschreiben des Herrn Defantast verlesen. Die Hoffnung, daß er an dem Feste teilnehmen könne, die er noch vor acht Tagen begehrt, habe sich leider nicht erfüllt. Herr Kaplan Meier übermittelte dem Primizanten die Grüße und Glückwünsche der Ettlinger Pfarrgemeinde, Herr Prof. Müller jene des Bürgermeisters im Namen der politischen Gemeinde. In die neun Jahre Schulzeit des Primizanten am heiligen Händenburg-Realgymnasium erinnerte die Ansprache des Herrn Direktor Pfeuffer. Für die Wandergruppe „Neu-Deutschland“ sprach Herr Lehrer Weizsäcker ihrem Mitbegründer und langjährigen Führer Glückwünsche aus und übermittelte ein Trierer Pilgerkreuz im Namen der Gausleitung.

Der hochw. Abt des Klosters Seligenporten, Bernardus Widmann, nannte den Neupriester einen Bruder in seiner Klosterfamilie, dem er den Vater erleben wolle. Der Herr Warrer von Stollhofen brachte dem Primizanten einen Stammbaum des Geschlechtes Schumacher mit, das er bis zum Jahre 1600 in den Kirchenbüchern zurückverfolgen konnte. Von Orleans a. d. Loire nahm dasselbe den Weg über den Rhein und breitete sich besonders in Augsburg aus, von woher auch die Familie Schumacher bei uns eingewandert ist. Wenn jetzt der Neupriester wieder ins Bayerische gezogen ist, so hat er damit den Kreis wieder geschlossen. Nachmittags wurde noch eine photographische Aufnahme der Festgesellschaft bei der Herz-Jesu-Kirche gemacht. Die übrigen Stunden des großen Tages verbrachte der Neupriester im Kreise seiner Verwandten und Bekannten.

**Personalmeldung.** Herr Regierungsrat Vierling beim hiesigen Bezirksamt ist dem Bezirksamt Staufen zur Dienstleistung zugewiesen. Nach Ettlingen kommt Regierungsrat Dr. H. Schneckenburger beim Bezirksamt Raiffatt.

**Nachschmerz.** Die im Amtsbezirk Ettlingen benannte Gendarmenriege hat als Ertrag ihrer Sammlung für die „nationale Arbeitsbeschaffung“ den hohen Betrag von 120.000 M. an die Polizeikasse nach Karlsruhe abliefern können.

**Achtung im Damenbad.** In der Damenabteilung des Städtischen Bades hier hat sich in letzter Zeit schon dreimal der Fall ereignet, daß Badenbesucherinnen von Wert abhanden gekommen sind. Erst gestern wieder sind eine Dame, die zum Besuch aus der Schweiz hier aufhält, eine goldene Brille und eine Armbanduhr entwendet worden.

**Vom Rebverein.** Zur Saenerwurmbeimung dürfen arsenhaltige Mittel nur bis Mitte August Verwendung finden. Bei später etwa noch notwendig werdender Bekämpfung verwendet man nikotinhaltige Brühen mit 150 Gramm Schmierseifenlösung oder Chrysanthol. Achtet weiter auf den Mottensflug. Rebschulen bis Ende August alle 8-10 Tage spritzen. Gegen den Mehltau überall dort schwefeln, wo er stärker auftritt. Achtet auf Nebenausgallen an den Blättern, vor allem aber an den Triebspitzen von Amerikanerreben. Bei Auffinden solcher Gallen sofort das Bürgermeisterrat verständigen. In allen Pfropfrehanlagen müssen etwa vorhandene Edelreiswurzeln jetzt kleinstmöglich entfernt werden. Gipseln der Rebstriebe gegen Mitte August fördert die Traubenreife und vernichtet die Peronospora an den Gipfeltrieben. Das Kennzeichnen der reiftragenden und unfruchtbaren Stöcke kann jetzt schon erfolgen.

**Aus dem Abtial.** In Herrenalb steht als Höhepunkt der Saisonarbeiten am nächsten Sonntag ein Trachtenfest bevor. Trachtentage haben neben dem Beschaulichen und Besinnlichen hohen kulturellen Wert, weil sie verschüttete Erinnerungen an die Großväterzeit hervorrufen. Den Auftakt bildet am Samstag ein großer Zapfenreich im feierlich beleuchteten Aurgarten. Am Sonntag in aller Frühe besorgt eine Bauernkapelle das Baden und gibt ein Platzkonzert. Um 11 Uhr wird eine Bauernhochzeit vorgeführt und nachmittags um 1/2 Uhr folgt der Trachtenzug. Die Abtialbahn fährt außer den fahrplanmäßigen noch zwei Sonderzüge. Der Fahrpreis Karlsruhe-Herrenalb ist für Hin- und Rückfahrt auf 1 M. festgesetzt... und für Ettlingen?

**Neurod.** 8. August. Seltenes Jagdglück hatte der Jagdhüter Anrör am Sonntag früh. Morgens 4 Uhr während er auf dem Anrör zur Beobachtung von Wildschweinen war, er hatte am Tage zuvor ein solches Tier zur Strecke gebracht - ließ ihm ein Kapitäl-Stirsch, so genannter Rebnender, vor die Kinte. Ein glücklicher Schuss brachte den Wildmann in den Besitz der seltenen Beute; Stirsche verlieren sich nur auf dem Wechsel von den höheren Waldschichten am Döbel und der Fenzelmühle bis in unsere Waldungen. Das im Kasbachal geschossene Tier hatte ein Gewicht von reichlich 4 Zentner.

**Durmersheim.** 8. August. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde ein Arbeiter wegen Aufregung und Verleumdungen der Gendarmenriege in Polizeigewahrsam genommen. Im Laufe des gestrigen Tages wurde derselbe freigelassen und hat sich nun wegen Amtsverleumdung zu verantworten.

**Durmersheim.** 8. August. Verhaftet wurden hier 2 Personen, welche sich in abfälliger Weise gegen unseren Reichstanzler Adolf Hitler geäußert haben.

# Ettlinger Bürgerauschussvorlagen

## I. Durchführung von Waldweg- und Kulturarbeiten im Stadtwald im freiwilligen Arbeitsdienst.

Auf Antrag des Vereins zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte Baden e. V. Arbeitsbezirk V in Karlsruhe und der Stadtgemeinde Ettlingen sind durch das Unterrichtsministerium die auf Ostern 1933 freigemordenen Internatsräume des bisherigen Aufbaurealsgymnasiums nebst Einrichtung und der Anstaltsgarten zur Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes mietweise überlassen worden. In dem Gebäude ist ein Stummelager als geschlossenes Lager für den freiwilligen Arbeitsdienst der Stadt Ettlingen und der in der Nähe der Stadt liegenden Landgemeinden eingerichtet worden. Für die bauliche Unterhaltung der Mieträume und die Instandhaltung der Einrichtungsgegenstände, für Heizung und Beleuchtung muß der Verein aufkommen und die Stadtgemeinde für die Erfüllung der Verpflichtungen aus diesem Vertragsverhältnis die Haftung mitübernehmen. Zur Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes müssen die beteiligten Gemeinden eine entsprechende Anzahl Tagewerke bereitstellen und außerdem für jeden Arbeitsdienstpflchtigen aus der Gemeinde einen Zuschuß von 30 Pfennig pro Tagewerk übernehmen, dazu kommt die Unfallversicherung mit 2 Pfennig pro Tagewerk. In dem Stummelager sind bis jetzt 60 Arbeitsdienstpflchtige untergebracht, darunter etwa 25 aus Ettlingen. Für den freiwilligen Arbeitsdienst kommen nur solche Arbeiten in Frage, bei denen weniger Material aber umso mehr Arbeitsleistung beansprucht werden und die von volkswirtschaftlicher Bedeutung sind; es handelt sich insbesondere um Meliorationsarbeiten, Wegbauten und dergl., die den Gemeinden obliegen. Der freiwillige Arbeitsdienst dient der Erziehung, Erfrischung der Jugend und die Einrichtung des Lagers bringt für die Stadt eine Belebung des Geschäfts- und Wirtschaftslebens mit sich. Die Finanzierung des freiwilligen Arbeitsdienstes erfolgt in vorwiegendem Maße durch das Reich; die Gemeinde ist lediglich mit dem Betrag von 30 Pfg. und der Unfallversicherung von 2 Pfg. pro Tagewerk und den Kosten für Material, Befuhr desselben, Vorkarrierelöhne und dergl. belastet. Bei dieser Regelung ist die Ausführung von Arbeiten im freiwilligen Arbeitsdienst für die Gemeinde durchaus tragbar. Infolgedessen hat sich der Gemeinderat nach Beratung in der für wirtschaftlichen Kommissionen, durch den freien Arbeitsdienst, die vom Fortamt Ettlingen vorgeschlagenen, in liegender Aufstellung verzeichneten Waldweg- und Kulturarbeiten ausführen zu lassen, wobei auch andere als die im Programm vorgesehene Waldwege hergestellt werden können. Dieses Programm umfaßt 39 400 Tagewerke mit einem Gesamtaufwand von 118 668 M.; hiervon übernimmt das Reich 78 000 M. (2 M. pro Tagewerk), der weitere Betrag geht zu Lasten der Stadtgemeinde, wovon auf Materialbeschaffung 27 000 M. und der Rest auf den Zuschuß der Stadt an den freien Arbeitsdienst mit 30 Pfg. pro Tagewerk sowie auf die Unfallversicherung mit 2 Pfg. pro Tagewerk entfallen. Der der Stadt verbleibende Betrag von rund 40 000 M. soll im Einverständnis mit dem Fortamt Ettlingen durch einen Holzbleib aus der forstamtlich innerhalb des 10-jährigen Stiebsplanes von 1927 bis 1936 zugelassenen außerordentlichen Nutzung aufgebracht und finanziert werden. Nach dem Stiebsplan waren 1927-1936 zur außerordentlichen Nutzung 20 000 fm genehmigt, hiervon stehen noch 17 987 fm zur Verfügung; zur Deckung des Aufwands von 40 000 M. sollen etwa 4500 fm aufbereitet und die Nutzung auf 2 Jahre verteilt werden. Die Finanzierung durch den Holzbleib ist im Hinblick auf die anziehenden Holzpreise, die eine günstige Verwertung des Holzes ermöglichen, zu empfehlen.

Bei dem in dem Programm vorgesehenen Neubau eines Holzabfuhrweges vom Kapellenweg bis an die Gemarkungsgrenze Ettlingenweiler fällt der Austausch von Waldgelände der Gemarkungen Ettlingen und Ettlingenweiler in einer Größe von etwa 23 Ar notwendig, wovüber die Verhandlungen mit der Gemeinde Ettlingenweiler bereits aufgenommen sind.

Die Durchführung des Holzbleibs beharf der Zustimmung des Bürgerauschusses sowie der Staatsgenehmigung.

### Verzeichnis der im Stadtwald Ettlingen auszuführenden Arbeiten:

1. Verbesserung des unteren Tabakmühlweges durch Einlegen von Steinen und Definieren der Gräben;
2. Neubau eines Schleifweges in Abt. I 6;
3. Verbesserung des Holzabfuhrweges (Gestüdeinbau) Abt. I 15;
4. Verbesserung des Eberbachweges (Gestüdausbesserung und Ueberhöhterung) Abt. I 11;
5. Neubau eines Holzabfuhrweges vom Kapellenweg bis an die Ettlingenweiler Grenze (Gestüdeinbau);
6. Verbesserung des Kapellenweges vom Waldeingang bis zum Richard-Massing-Reg., Einlegen von Steinen und Definieren der Gräben;
7. Neubau und Verbesserung des Holzabfuhrweges (mit Gestüde) durch die Abt. II 12/13;
8. Verbesserung des Rantes am Bismardturmweg;
9. Neubau des Abfuhrweges zwischen II 11/12 Gestüdeinbau;
10. Neubau des Holzabfuhrweges Hornklamm (Gestüdeinbau);
11. Verbesserung des Verbindungsweges Godel - Grünwetterbaderweg;
12. Rascheneinbau an der Aufschung in Abt. II 12/13;
13. Wegebesserung mit Holz- (Mittelweg durch Dist. III);
14. Gradlegung des Weges in Dist. IV;
15. Neubau eines Holzabfuhrweges in Abt. V 14/15 (Gestüdeinbau);
16. Verbesserung des Abfuhrweges in Dist. V 4/5;
17. Läuterungen, Reinigungen in Dist. I/V.

### Kanalisation der Entengasse und Martinsgasse.

Der Eigentümer des Gasthauses zum „Rehstod“ hier hat das Nachbarwesen Martinsgasse 2 erworben und beabsichtigt, nach Abbruch desselben seine Wirtschafts- und Betriebsräume zu vergrößern. Dabei sollen insbesondere auch die Nebenräume (Aborte, Pissoir) zeitgemäß ausstattet und an die Kanalisation angeschlossen werden. Die Einrichtung von Wasserzuleitung in diesen Nebenräumen ist wirtschaftlich nur tragbar, wenn eine Einleitung der Abwässer in die städt. Entwässerung möglich ist, denn die Kosten für Abfuhr der Spülwässer sind, abgesehen von den damit verbundenen Störungen und Belästigungen, verhältnismäßig hoch. Der Eigentümer, Herr Hugo Brecht, hat deshalb aus berechtigten Gründen die Ausführung des Bauvorhabens von der Schaffung der Möglichkeit zur Ableitung der Abwässer einschließlich Kalfallen abhängig gemacht. Die Einleitung in den im nördlichen Geweer der Leopoldstraße liegenden Dohsen ist infolge geringer Tiefenlage und ungenügender Beschaffenheit des selben nicht möglich. Es ist deshalb die Verlängerung des im Jahre 1929 in der Entengasse begonnenen Entwässerungsstranges nötig, und zwar um etwa 40

Meter, und ferner ist ein Anschlußkanal in der Martinsgasse von 25 Meter erforderlich. Die Sichtweite der Kanäle ist 35 bzw. 20 Zentimeter. Die Kosten betragen für den Hauptkanal und für die jetzt zum Vollaug vorgezeichneten Hausanschlüsse 4500 RM. Es wäre sehr erwünscht, die Entwässerung der Entengasse bis an das obere Ende derselben bei der Defancigasse durchzuführen zu können, denn die Abwasserhältnisse sind in diesen Gassen außerordentlich mäßig, was insbesondere bei Frostzeit in die Erscheinung tritt. Die Kosten würden jedoch zirka 9 000 RM betragen und können im jetzigen Zeitpunkt leider nicht finanziert werden.

Die jetzt entstehenden Kosten für das in Aussicht genommene Teilstück sollen gedeckt werden aus dem Darlehen der „Deffa“, das von dieser Gesellschaft in Höhe von 41 000 RM für die Stadtentwässerung in der Dohsenstraße und im Pulvergarten bewilligt wurde. Nach den vorliegenden Angeboten und dem Aufwand für die bereits beschafften Vantstoffe zu diesen Kanalbauarbeiten ermäßigen sich die Kosten von 62 000 RM auf voraussichtlich 57 000 bis 58 000 RM, so daß die Kosten für die in der Entengasse erforderliche Verlängerung des Kanalstranges aus diesem Darlehen gedeckt werden können. Da die Ausführung des Bauvorhabens des Herrn Brecht wie auch die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten durch die Herstellung der Entwässerung zur Minderung der Arbeitslosigkeit sehr erwünscht sind, hält der Gemeinderat die Maßnahme für notwendig und ersucht den Bürgerauschuss um seine Zustimmung.

Unentgeltliche Abtretung von städt. Gelände an den Landesfiskus für Verbreiterung der Durlacherstraße.

Die Wasser- und Straßenbauverwaltung hat im September 1932 mitgeteilt, daß die Fahrbahn der Landstraße Nr. 1 zwischen Durlach und Ettlingen auf 6 Meter im Wege des Arbeitsbeschaffungsprogramms verbreitert werden soll. Die Verbreiterung ist inzwischen auch durchgeführt worden. Hierbei mußten das Grasbänke und der Straßenrand auf der östlichen Straßenseite zur Fahrbahn verwendet und zur Wasserableitung am Fuße der Böschungen Randtrinne mit vorliegender Halbrinne eingebaut werden. Zur Verbesserung der Fernsicht für Kraftfahrer war es notwendig, die Böschung längs des neuen Friedhofes zurückzuliegen und abzuflachen, um bei der Straßenbreite von 6 Meter noch einen Straßengraben beizubehalten. Die erste Kurve von der Alexiuskapelle abwärts gegen Durlach ist ganz beseitigt und der Straße eine gerade Richtung gegeben. Die nachfolgende Kurve ist durch Zurücklegung der Böschung auf der Ostseite der Straße verflacht. Die Kurve am nördlichen Ende des Friedhofes kann auf der Ostseite nicht verflacht werden, weil dadurch die Friedhofmauer gefährdet würde. Zur Verbesserung dieser Kurve hat nun die Wasser- und Straßenbauverwaltung von den an der Nordwestseite der Straße angrenzenden Grundstücken der Gewanne „Bei der Hand“, „Dörnigweg“ und „Schleifweg“ einen breiten Streifen erworben, wodurch eine bessere Ueberflacht geschaffen ist. In diesen Arbeiten erwies sich die Abtretung von städt. Gelände notwendig, wobei eine Fläche von 5,42 Ar in Frage kam. Der Gemeinderat hat im Hinblick darauf, daß die Wasser- und Straßenbauverwaltung den Anregungen und Wünschen der Stadtgemeinde inbezug auf die Verbesserung der Kurven beim neuen Friedhof im allgemeinen entsprochen hat, beschlossen, das für die Verbreiterung benötigte Gelände unentgeltlich an die Straßenbauverwaltung abzutreten.

### Änderung der städt. Vergütungssteuerordnung.

Die Vergütungssteuerordnung der Stadtgemeinde Ettlingen wird mit sofortiger Wirkung gemäß der Verordnung des Reichsrats vom 1. 6. 1933 (Befanntmachung vom 2. 6. 1933, RGBl. I S. 345) abgeändert und erhält folgende Fassung: Im § 2

a) erhält Nr. 7 folgende Fassung:

„7. Veranstaltungen der im § 1 Abs. 2 Nr. 7 bis 10 bezeichneten Art, die von den Ländern im öffentlichen Interesse unternommen, unterhalten oder wesentlich unterstützt werden, sowie Veranstaltungen, die von den Landesregierungen im Interesse der Kunstpflege oder Volksbildung als gemeinnützig anerkannt sind;“

b) werden als Nr. 8 und 9 folgende Vorschriften angefügt:

„8. Veranstaltungen, die kirchlichen Zwecken dienen, soweit sie von Organen der Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechtes unternommen werden;“  
 9. Veranstaltungen, die am 1. Mai aus Anlaß und zu Ehren des Feiertages der nationalen Arbeit unternommen werden.“

Im § 8 erhält Abs. 2 folgende Fassung:

„2. Die Steuer wird für die einzelne Karte auf den vollen Reichspfennigbetrag nach oben abgerundet.“

Der § 9 erhält folgende Fassung:

§ 9

1. Für Veranstaltungen der im § 1 Abs. 2 Nr. 8 bezeichneten Art beträgt die Steuer 15 vom Hundert des Preises oder Entgelts.
2. Wenn bei solchen Veranstaltungen Bildstreifen, die von einer der Filmkammern bei der Bildtheater des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin oder von der Bayerischen Lichtbildstelle in München als künstlerisch, als volksbildend oder als kulturell oder staatspolitisch wertvoll anerkannt sind, in einer Gesamtlänge von mehr als 250 Meter (mehr als 100 Meter bei Schmalbildvorführungen) vorgeführt werden, so treten an die Stelle des im Abs. 1 bezeichneten Steuerfußes folgende Steuerfüße:  
 bis 1/2 = 12 vom Hundert,  
 bis 2/3 = 10 vom Hundert,  
 bis 3/4 = 8 vom Hundert,  
 von mehr als 3/4 = 6 vom Hundert,  
 von mehr als 4/5 = 4 vom Hundert  
 des Preises oder Entgelts.

3. Im letzten Falle (mehr als 4/5, anerkannte Bildstreifen) tritt Steuerfreiheit ein, wenn nur Filme ohne fortlaufende Spielhandlung oder - aufnahmen mit ihnen oder allein - solche Filme mit fortlaufender Spielhandlung vorgeführt werden, die von den in Abs. 2 genannten Stellen als besonders wertvoll anerkannt sind.

4. Die im Abs. 2 vorgesehenen Steuerermäßigungen treten nicht ein, wenn neben der Vorführung von Bildstreifen Veranstaltungen anderer Art oder künstlerischen, volksbildenden oder kulturell oder staatspolitisch wertvollen Charakter dargeboten werden, sofern diese zeitlich mehr als 1/2 des Programms der Gesamtveranstaltungen in Anspruch nehmen.

5. Die Steuer wird für die einzelne Karte auf den vollen Reichspfennigbetrag nach oben abgerundet.“

### Nus Baden und Nachbarstaaten

**Mannheim, 8. Aug.** (Seine Frau erschossen.) Am Sonntag hat der 39 Jahre alte Kassendirektor Lorenz Endlich in seiner Wohnung in Rheinau seine 38 Jahre alte Ehefrau nach vorausgegangenem Wortwechsel mit einer Armeepistole erschossen. Endlich stellte sich freiwillig der Polizei. — (Auf dem Motorrad vom Tode ereilt.) Am Samstag wurde ein in der oberen Cignettstraße wohnhafter verheirateter 39 Jahre alter Metzger, als er mit einem Motorrad über die Friedrichsbrücke fuhr, von einem Herzschlag betroffen, an dessen Folgen er sofort gestorben ist. — (Freitod durch Gas.) In der Nacht zum Samstag hat sich die 39 Jahre alte Ehefrau eines in der Kleinfeldstraße wohnhaften Lagerverwalters in der Küche ihrer Wohnung mit Gas vergiftet. Grund zur Tat dürfte in einem langjährigen Herz- und Nervenleiden zu suchen sein.

**Hofenheim, 8. Aug.** (Arbeitsbeschaffung.) Der Bürgerausschuß befahte sich in seiner letzten Sitzung mit Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung und bewilligte den Beitrag der Stadt zum Bau der Umgehungsstraße, die den Durchgangsverkehr außerhalb der Stadt leitet, in Höhe von 12 400 RM. Mit einem Aufwand von ca. 30 000 RM. wird das Rathaus im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms einen zweckmäßigen Umbau erfahren. Mit einem Aufwand von ca. 20 000 RM. werden vier Schulhöfe in ein Wohnhaus umgebaut und die Heizung neuzeitlich eingerichtet. Durch die Vornahme der Arbeiten wird dem hiesigen Handwerk für etliche Wochen Arbeit und Verdienstmöglichkeit geboten. Dem Voranschlag wurde wie schon gemeldet, einstimmig Zustimmung erteilt. Die Finanzen der Stadt Hofenheim sind vollkommen geordnet.

**Geiselsberg, 8. Aug.** (Tödlicher Verkehrsunfall.) Die gefährliche Einmündung in die Wieblingen Landstraße zwischen dem Wieblingen Stauwehr und der Eisenbahnbrücke war am Sonntag der Schauplatz eines tödlichen Verkehrsunfalls. Als der 25jährige Emil Schmitt aus Seddenheim mit seinem Fahrrad in die Wieblingen Landstraße einbiegen wollte, kamen ihm auf dieser drei Personenautos entgegen, von denen das zuletzt fahrende die anderen zu überholen versuchte. Schmitt wurde von dem Auto erfasst und so schwer verletzt daß er am Montagvormittag im Heidelberger Krankenhaus starb. Seine neben ihm fahrende Frau wurde ebenfalls vom Rade geschleudert, erlitt aber nur leichte Verletzungen.

**Eberbach, 8. Aug.** (Schwerer Verkehrsunfall.) Am Samstag gegen Abend hat sich hier in der Nähe der Neckarbrücke ein schwerer Verkehrsunfall ereignet. Ein von der Arbeit nach Hause kehrender Radfahrer von Wimmersbach stieß an der Straßenkreuzung mit voller Geschwindigkeit auf einen Personenwagen auf, der ebenfalls ein gutes Tempo hatte. Der Radfahrer wurde vom Kotflügel auf den Kühler und dann gegen die Scheiben geworfen, die vollständig zertrümmert wurden. Der Radler zog sich schwere Verletzungen am Gesicht, an Händen und Füßen zu und mußte bewußtlos nach dem Eberbacher Krankenhaus gebracht werden, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

**Florenzheim, 8. Aug.** (Amtseinführung des neuen nationalsozialistischen Pfarrers.) In der Stadtkirche wurde am letzten Sonntag Pfarrer Paul Höpfer, der neue Geistliche der Südpfarr, feierlich eingeführt. Das Gotteshaus hat noch selten eine so große Fülle von Gemeindegliedern gesehen. — Die Eingangsliturgie hielt der Geistliche der Stadtkirche Stadtpfarrer Specht. Unter dem Vorantritt des Dekans erfolgte der Einzug des Geistlichen in Begleitung seiner Amtsbrüder, sowie des Kirchengemeinderats. Dekan Weber nahm die Amtseinführung vor und verpflichtete den Pfarrer durch Handschlag für sein neues Amt.

**Gutach, 8. Aug.** (Autounfall.) Im Verlaufe des Sonntags prallte infolge Verlagerens der Bremse ein Freiburger Auto unweit der Saumer Brücke gegen einen Mandelbaum und weiter gegen einen Baum. Die Insassen erlitten ziemlich erhebliche Verletzungen. Das Auto ist stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

**Gundelfingen, 8. Aug.** (Ueberholerwollen fordert ein Todesopfer und einen Schwerverletzten.) In der Nacht zum Montag fuhr der Landwirt Otto Danner von hier beim Ueberholen eines Kraftwagens so knapp am Straßenrand und rannte mit seiner schweren Maschine mit voller Wucht gegen einen Baum. Danner und sein Begleiter wurden 10 Meter weiter auf die Straße geschleudert, wobei sein Sozialfahrer Fritz Lipp auf der Stelle tot war, während Danner mit lebensgefährlichen Verletzungen nach der Freiburger Klinik überführt wurde.

### Aushänge politischen Inhalts in den Diensträumen

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Herr Unterrichtsminister Dr. Wacker hat den Erlaß des Herrn Reichsministers des Innern, Friedl, über die Erziehung zum nat.-soz. Staatsgedanken im Amtsblatt der Unterrichtsverwaltung bekanntgegeben. Es handelt sich um jene bereits durch die Presse gegangene Verfügung des Herrn Reichsministers des Innern, wonach Aushänge politischen Inhalts in den Diensträumen für zulässig erklärt wurden. Dieser Erlaß wurde bekanntlich möglich, weil nach

Ueberwindung des Parteienkaates Aushänge politischen Inhalts nur noch von nationalsozialistischen Stellen herrühren können.

### Durch zündelnde Kinder ein ganzer Weiler eingeeäschert

**Grafenhausen, bei Bannhof, 8. August.** Montag vormittag zwischen 10 und 12 Uhr brannten vier Anwesen des zu Grafenhausen gehörenden Weilers Egnau vollständig nieder. Das Feuer entfiand, wie die Gendarmerie feststellte, durch spielende Kinder. Bei der starken Hitze und Trockenheit konnten die Funken das Feuer leicht weiter tragen, so daß im Nu der gesamte Weiler in Flammen stand. Von der Gemeente und der bereits eingebrachten Fruchternte ist der größte Teil vernichtet, desgleichen die Fahrnisse. Da nicht genügend Wasser zur Verfügung stand, mußte sogar Jause zum Löschen benutzt werden, das aber ziemlich resultatlos blieb. Eines der Anwesen gehörte dem nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Merk. Die Rettung der Anwesen war bei der Hitze und dem Wassermangel auch schon deswegen unmöglich, weil sämtliche Höfe schindelgedeckt waren, an deren Balken die Flammen hochzügelten. Vier Anwesen sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt und nur ein Anwesen konnte gerettet werden. Zum Glück kamen Menschenleben nicht zu Schaden. Von dem Inventar wurde nichts gerettet, dagegen gelang es sämtliches Vieh in Sicherheit zu bringen. Der Schaden, nur zum Teil durch Versicherung gedeckt, ist außerordentlich groß und dürfte weit über 100 000 RM. betragen. — Ueber 30 Personen sind obdachlos geworden. Der Brandstifter ist ein kleiner Junge, der in einem unbewachten Augenblick vom Hause herunterhängendes Heu mit einem Streichholz anzündete, worauf sofort das ganze Haus in Flammen stand.

### Wirkliche Erholung . . .

findet nur der gepflegte Körper, wobei Mund und Zähne infolge ihrer täglichen Mitarbeit besonders pflegebedürftig sind. Zur richtigen Zahn- und Mundpflege gehören unbedingt die Qualitäts-erzeugnisse Chlo-ro-don-t-Zahnpasta, Mundwasser und Zahnbürste; sie sind in den kleinsten Orten erhältlich.

**Freiburger Sender vor der Fertigstellung**  
Freiburg, 8. Aug. Der in der Nähe des Vorortes Behenhausen im Bau befindliche neue Funkturm des Freiburger Senders geht zurzeit seiner Vollendung entgegen. Der elegante Gitterturm hat bereits eine Höhe von 100 Metern erreicht. Zurzeit werden die Flotatoren eingebaut. Die Inbetriebnahme dürfte noch im Spätsommer erfolgen.

### Handels-Nachrichten

**Mannheimer Produktenbörse vom 7. August (Amtlich.)** Amtlich notieren: Weizen inl. 19.50, Roggen inl. 16.25, Hafer inl. 15.25, Sommergerste 18.50—19.25, Wintergerste 15.50—16.00, Futtergerste 15.25—15.50, Mais m. S. 18.00, Erdnussöl 15.50—16.25, Sojabohnen prompt 14.75—15.00, Rapsöl 11.50—12.00, Palmöl 13.75, Kakaoschalen 14.75, Sesamöl 14.75—15.00, Leinöl 15.25—15.50, Biertreber inl. 18.00—18.25, Trockenschmelz 7.75,

Stroh, Roggen-, Weizen, gepreßt 1.80—2.00, dto. gebunden 1.70 bis 1.90, Weizenmehl südd. Spezial Mull mit Austauschweizen 23.75 bis 30.25, dto. mit Anlandsweizen alte Ernte 23.75—29.25, dto. neue Ernte 27.75—28.25, dto. mit Austauschweizen neue Ernte 28.75 bis 29.25, Roggenmehl nordd. alt 23.00—24.00, südd. u. pfälz. neu 22.25—23.75, Weizenkleie fein 7.75, grob 8.25, Roggenkleie 8.00 bis 9.00, Weizenfuttermehl 10.50, Roggenfuttermehl 9.75—10.50, Weizenanmehl 14.00—15.50 RM, alles per 100 Kg.

**Bühler Obstmarkt vom 7. Aug.** Himbeeren 33 Pfg. das Pfund, Reineclauden 7—10, Pflirsche 24—29, Klotto 16—19, Pflaumen 8—14, Frühweischgen 12—15, Zweischgen (Zimmer) 11—15, Birnen 8—15, Äpfel 8—12 Pfg. Anfuhr: 2500 Ztr. Verkauf gut.

### Turnen \* Sport \* Spiel

Der Fußballkampf Deutschland-Schweiz findet schweizerischen Meldungen zufolge am 19. November d. J. in Zürich statt.

Österreichs National-Torhüter Audi Hiden hat am Montag Wien verlassen, um sein Engagement beim Pariser Racing-Club anzutreten.

Turnlehrer Krösch bekam von der Gemeinde Penna in Anerkennung seiner großen Leistung Grund und Boden zum Bau eines Eigenheimes zur Verfügung gestellt.

Bei den Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg standen am Montag die letzten Schachmatt im Herren- und Dameneinzel fest. Im übrigen gab es am Montag fast nur Doppelspiele, darunter als Ueberraschung ein Fünfschlag von Schomburg-Schwenker und Lund-Decker.

Zur Baden-Badener Rennwoche haben neben französischen auch zwei italienische Pferde Engagements erhalten. Stall del Solbo hat für das Fürstentum-Rennen C r a m e s und für den Großen Preis von Baden den Dreijährigen Sans Souci startfertig gemacht.

Tazio Nuvolari, Italiens sieggewohnter Automobilrennfahrer, der sich jetzt selbständig gemacht hat, gewann mit einem Maserati-Wagen den über 305 km führenden Großen Preis von Monza in 2:56:17,6 Stunden (104 Stdm. Durchschnitt) vor Dreyfus auf Bugatti und Moll auf Alfa Romeo.

Das Feldbergfest, das im Juni verregnete und auf den 27. August verschoben wurde, kann jetzt wegen der großen Saarfumgebung am Niederwaldendenkmal erst am 10. September stattfinden.

Der Niederländische Billard-Bund will auf der Tagung des internationalen Verbandes, die am 25. August in Echevingen stattfindet, den Ausschluß des Deutschen Billardbundes beantragen.

Die deutsche Wasserballmeisterschaft findet nun erst am 2. und 3. September in Erfurt mit der Schlussrunde ihren Abschluß.

Der Große Preis von Kopenhagen, ein Fliegerrennen für Berufsfahrer, wurde von dem Dänen Fald-Hansen vor dem Deutschen Richter gewonnen.

Paavo Nurmi, Finnlands berühmter Läufer, gewann in Abo bei den finnischen Meisterschaften den 1500-m-Lauf in 3:55,8 Minuten.

### Wetterbericht

Witterungsaussichten für Mittwoch: Unbeständigeres und im ganzen etwas kühleres Wetter mit Neigung zu einzelnen gewitterhaften Niederschlägen.

## Letzte Nachrichten

### Deutsche Konsulatsfahne von Kommunisten zerfetzt

**Kopenhagen, 8. August.** Wie aus Island gemeldet wird, haben Kommunisten die Hakenkreuzfahne des deutschen Konsulates in Siglufjord heruntergerissen und zerfetzt. Die Polizei des kleinen Ortes war den Kommunisten nicht gewachsen und konnte das Konsulat trotz guten Willens nicht schützen.

### Sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter auf der Flucht verhaftet

**Berlin, 8. August.** Wie die „Wandelhalle“ erfährt, ist der ehemalige sozialdemokratische preussische Landtagsabgeordnete und frühere Rektor Simon aus Neusalz a. D. verhaftet worden, als er bei Neusalz die dänische Grenze überschreiten wollte. Er wurde zunächst nur wegen Fahvergehens zur Nechenschaft gezogen, gab aber bei der Vernehmung selbst an, daß er von der Polizei in Neusalz im Zusammenhang mit Waffen- und Munitionshänden gesucht wird.

### Die SA meistert die Zukunft

**Berlin, 8. Aug.** Obergruppenführer Heines erklärt folgenden Tagesbefehl: „Nach dem großen Erlebnis des gestrigen Tages drängt es mich, Euch Berliner und Brandenburger SA-Männern und -Führern meine uneingeschränkte

Anerkennung auszusprechen. Das unter den kampfumwitterten Sturmjahren vor dem Stabschef vorbeistieferte, war der ruhmvollen preussisch-brandenburgischen Tradition würdig. Ihr habt gekämpft, gekämpft, bis zum letzten Haube und Willen nunmehr auch das Können hinzukommt. Der Tag auf dem Tempelhofer Feld hat der Welt gezeigt, daß die SA die Zukunft meistern wird. Nur weiter vor!“

### Die katholische Geistlichkeit und der freiwillige Arbeitsdienst

**Berlin, 3. August.** Das Bischöfliche Ordinariat in Berlin hat, wie die „Wandelhalle“ erfährt, folgenden Erlaß herausgegeben: „Bei der Bedeutung und Wichtigkeit des freiwilligen Arbeitsdienstes für die Behebung der Arbeitslosigkeit werden die Geistlichen dem freiwilligen Arbeitsdienst und den ihm dienenden Organisationen jede irdische Förderung angeheißt. Dort, wo Arbeitslager bestehen, legen wir den Seelsorgegeistlichen die Pflicht auf, sich mit den Lagerführern wegen der gottesdienstlichen und seelsorgerlichen Betreuung ins Benehmen zu setzen und mit ihnen zusammenzuarbeiten.“

### Balbo gestartet

**Shoal Harbour, 8. August.** Balbo ist mit seinem Geschwader von Shoal Harbour aus um 8.45 Uhr Remporter Zeit, das ist um 8.45 Uhr MEZ, zum Ozeanflug gestartet.

**Zwangs-Versteigerung**  
Am Mittwoch, den 9. August, vormittags 9 Uhr werde ich in Ettlingen im Pfandlokal Altes Schloß gegen bare Zahlung im Vollstreckungsmasse öffentlich versteigern:  
**1 Schnellwage, 1 Handharmonika**  
Ettlingen, 8. August 1933.  
Dietrich, Gerichtsvollzieher.

**1 Liter Ettlinger-Most**  
stellt sich auf nur 8-10 Pfg. Können Sie da noch etwas Vernünftigeres tun, als auch Ettlinger-Most trinken?  
Ettlinger-Mostansatz flüssig, 100 Ltr.-Port. Mk. 3.—  
Ettlinger-Mostansatz trocken, 100 Ltr.-Port. Mk. 3.60  
Ettlinger-Mostansatz mit Heidelbeeren 100 Liter-Portion Mk. 3.30  
Überall erhältlich.  
Hersteller: **Ettlinger Mostansatzfabrik Hermann Hauck, Ettlingen**

Ich bin zur Entgegennahme von  
**Bedarfsdeckungsscheinen**  
für **Ehstandsdarlehen** zugelassen.  
**Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen Einzelmöbel, Polstermöbel, Matratzen und Federbetten**  
Billigste Preise. Große Auswahl.  
**Möbelhaus Theodor Mai ETTLINGEN**  
**Familien-Drucksachen** werden schnellstens angefertigt in der Buch- u. Steindruckerei **R. Barth, Ettlingen.**

**Empfehle:**  
**Kräuteressig** Ltr. 40 Pfg.  
**Gurken-Einmachgewürz** sowie sämtl. Gewürze  
**Ansatz-Brantwein**  
**Herm. Hauck**  
Auf 1. Oktober wird von ein. pension. Beamten (2 Leute) eine **2- od. 3-Zim.-Wohnung** in freier Lage **zu mieten gesucht.** Angebote unter Nr. 78 an den Kurier.

**Warnung!**  
Warne hiermit jedermann, meiner Frau **Karoline Speck vorm. Müller geb. Reuter** etwas auf meinen Namen zu geben, da ich **für nichts aufkomme.**  
Franz **Speck**, Schlosser Ettlingenweiler.  
Schöne, geräumige **2-Zimmerwohnung** mit Bad auf 1. Septbr. zu vermieten. Näheres im „Kurier.“  
Schöne **3-Zimmerwohnung** im 3. Stock auf 1. Sept. oder später zu vermieten. Mühlenstraße 105. Wer kann gebrauchten, gut erhaltenen **Küchenschrank** an bedürftige Familie gegen kleines Entgelt abgeben? Adressen an den „Kurier“ erbeten.